

Saale-Zeitung

(Der Boten für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für anderwärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Postgebühren. Monats-Abonnem. 6/3 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hensel in Halle.

Inserate
werden für die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von unsern
Annoncisten und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzwinger 12,
(am Brändersplatz.)

Nr. 46. Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. Februar 1873. 1873.

Abonnements-Anzeige.
Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat
März werden von allen Reichs-Postanstalten zu
den vierteljährlichen Abonnements-Preisen, von uns
selbst und unsern Boten zu 6/3 Sgr. angenommen.
Die Expedition.

Die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten.

II.
Erfahrungsmäßig werden, trotz der größeren Kostspieligkeit des Lebens, doch überwiegend die Umstellungen in den größeren Städten erträgt, und die Beamten in den kleineren Städten leben sich, gegenüber ihren Amtsgenossen in den größeren Städten und bei gleicher Höhe des Dienstentnehmens, doch als minder günstig situiert an, weil sie genöthigt sind, in kleinen Orten zu leben und also die Vorzüge zu entbehren, welche nach den mannigfaltigsten Richtungen hin das Leben in den großen Städten bietet. Würde man diese Beamten von der projectirten Einkommens-Verbesserung ausgeschlossen haben, so würde in ihnen nothwendig das Gefühl der Zurücksetzung hervorgerufen werden, wodurch die Freundschaft für die Erfüllung ihrer Amtspflichten in nachtheiliger Weise beeinflusst würde. Die Staatsregierung hat deshalb mit vollem Recht vorgeschlagen, die Maßregel auf die Beamten im ganzen Lande zu erstrecken.

Auf der anderen Seite geht der Gegenentwurf davon aus, daß die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses auf die unmittelbaren Staatsbeamten zu beschränken ist, welche eine etatsmäßige Stelle bekleiden und eine Wohnung aus der Staatskasse beziehen, daß somit diejenigen Beamten davon ausgeschlossen sind, welche nur diätarisch remunerirt werden. Es gehören hierher vorzugsweise diejenigen Beamten, welche bei Collegien, in den Bureauz, den Kassen, den Kanzleien etc. gegen Bezug von Diäten von dem Hilfsarbeiterfonds beschäftigt werden. Unter diesen Beamten sind allerdings, wie gegenwärtig die Verhältnisse in manchen Dienststellen liegen, nicht wenige, welche bereits in dem Lebensalter stehen, wo ein eigener Hausgrund begründet zu werden pflegt, und welche nach mehrjähriger Beschäftigung im Staatsdienst den an einen wüthig durchgeführten Beamten zu stellenden Anforderungen zu genügen im Stande sind. Wenn daher bei solchen Beamten Wahrung des dafür spräche, sie an dem Genusse des Wohnungsgeldzuschusses Theil nehmen zu lassen, so stehen dagegen andererseits in der Kategorie der Diätariker auch alle diejenigen jüngeren Beamten, welche jedoch erst in dem Genusse von Diäten eingerückt sind und welche, obwohl sie immerhin schon nützliche Dienste leisten mögen, doch zunächst noch durch weitere Beschäftigung im Dienste die volle praktische Durchbildung anzuempfehlen haben, welche sie demnach zur Bekleidung einer etatsmäßigen Stelle befähigt. Eine verschiedene Behandlung der diätarisch beschäftigten Beamten nach Gesichtspunkten dieser Art würde sich auch sicher in zutreffender Weise nicht wohl durchführen lassen. Der Gegenentwurf hat daher das Richtige getroffen, daß die diese ganze Klasse von Beamten an der projectirten Einkommens-Verbesserung nicht Theil nehmen läßt, und der Antrag auf Wohnungsgeldzuschuß durch Einscheiden in eine etatsmäßige Stelle bezieht ist.

Da verschiedene Sätze des Wohnungsgeldzuschusses geschaffen sind in einem besonderen, dem Gegenentwurfe beigefügten Tarife nach dem Range der Dienststellung abgestuft, und zwar nach

dem dem Landtage am 17. d. M. vorgelegten neuen Tarife. Es ist nicht für jede einzelne der verschiedenen Rangklassen eine besondere Abtheilung gebildet worden, sondern es sind die Beamten, ähnlich wie dies auch in Ansehung der militärischen Chargen für den Service geschehen ist, in fünf Abtheilungen gruppiert. Diese, welche die Höhe des Jahresbetrages der Zuschüsse sind bereits kurzlich (in Nr. 43) ausführlich mitgeteilt worden.

Telegraphische Nachrichten.

London, 21. Febr. Der Times wird aus Paris gemeldet, daß die europäischen Regierungen sich über einen gemeinschaftlichen Schritt in Bezug auf die Anerkennung der spanischen Republik verständigt wollen; ferner, daß Herr Thiers den Grafen Armin empfangen habe, welcher letzterer dem erstern zum dem Resultat der Beratungen der Dreißiger-Commission beglückwünscht und die Erwartung einer baldigen Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland ausdrückt.

London, 21. Febr. Der Schatzkanzler Vane hat eine Deputation der Handelskammer empfangen und derselben gegenüber ausgesprochen, daß seine Ansicht auf Abschaffung der Einkommensteuer oder nur auf Erparungen in den Ausgaben vorzuziehen ist, welche die Aufhebung der Steuer zulässig erscheinen lassen würden. — Das Verlangen des Grafen Bernstorff ist unverändert. Der Prinz von Bismarck hat seinen Bescheid abgelehnt. — Die Armeeorganisation, welche bereits angefangen ist, nahm heute ihren Anfang mit der Entlassung von 250 Arbeitern des woolwicher Irren-Hs.; die Entlassung weiterer 1000 Mann steht nahe bevor. Die hierdurch zu erzielenden Erparnisse werden auf 125,500 Mfr. veranschlagt. — Die Königin Victoria und die Prinzessin Beatrice besuchte heute die Kaiserin Eugenie in Chislehurst und besichtigte das Grab Napoleon's. Selbstverständlich ist dies ein sehr privater Akt ohne jegliche politische Bedeutung. — Der Astronom Henry in Washington meldet, daß er einen neuen Planeten entdeckt habe. — Der Unterrichtssecretär im Auswärtigen Amte von England zeigt an, daß nach Consulberichten, welche aus Spanien eingegangen sind, der Dampfer „Murillo“ noch im Hafen von Cadix liege, derselbe sei nicht aus der Haft entlassen. — Die tadelslosen Prälaten Irlands haben beschließen, in der nächsten Woche eine Zusammenkunft abzuhalten, um die Regierungsvorlage, betreffend die Reform der irischen Universitäten, zu beraten.

Madrid, 20. Febr. Ein Rundschreiben des Justizministers an die Präsidenten der Gerichtstribunale hebt die unumgängliche Nothwendigkeit von Reformen in der Justiz, anderweitige Organisirung der Gerichte und Verbesserungen in der Civil- und Criminalverfahren hervor. — In Saragozza haben lebhaftige Kumbungen zu Gunsten der republikanischen Regierung stattgefunden. — Die Nachricht, daß Cluseret in Madrid angekommen sei, entbehrt jeder Begründung.

Washington, 20. Febr. Das Repräsentantenhaus hat mit 109 gegen 106 Stimmen den Antrag veranlassen, den Vizepräsidenten der Union, Schuyler Colver, wegen seiner Beziehungen zu der Angelegenheit des Credit mobilier in Ansehung zu setzen und den Beschluß gefaßt, die bezüglichen Zeugenaussagen an die Justizcommission des Hauses zu überweisen, damit dieselbe über die Staatsfalschheit des Anlageberichts, wenn ein in in Junction befindlichen Staatsbeamten entscheidet. Die Untersuchungscommission des Repräsentantenhauses über den Vau der Union-Pacifichahn hat ihren Bericht erstattet. Der Bericht bezeichnet das Verfahren der früheren Verwaltung dieser Bahn als ein betrügerisches und

empfiehlt einen Proceß gegen die Gesellschaft aufzuarbeiten. Zwecks Wiederherstellung der ungesetzmäßigen Weise an den Credit mobilier gezahlten Summen.

Savannah, 20. Febr. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die „Tribune“, ein neues Journal, spricht sich für die Republik aus und rüth den Aufständischen, von der weiteren Kriegführung abzusehen und sich der Republik anzuschließen, da sie sich sonst die Republikaner zu Feinden machen würden.

Deutsches Reich.

Sachsen, 12. Sitzung vom 21. Febr.
Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand zunächst die Schlußberatung über die durch die Allerhöchste Vollmacht vom 14. d. M. an das Sächsischen ergehende Einladung zur Wahl zweier Mitglieder für die einmündige Special-Untersuchungscommission und event. Wahl dieser Mitglieder. Die Referent Dr. v. Schönerh. hat beantragt, der Einladung zu folgen; wogegen sich die Competenz der Commission nur auf ein stimmiges Indutriebgebiet beschränkt, so sei doch das energische und geschickte Vorgehen der Regierung hoch anzufehen, und es würde eine unabweisbare Consensuz dieses Vorgehens sein, später auch auf den übrigen industriellen Gebieten dem Erhebungsschmelde entgegenzutreten.

Graf zur Lippe hat für selbstverständlich, daß das Sächsischen der Einladung Er. Majestät folgt. Er wolle auch das Wohlwollen von Liebhabern nicht leugnen, aber solche Liebhaberei dürfte nur mit der zarten Rücksicht aufzuheben, wie etwas ein Kind die Schmähen seiner Eltern beibringt, und an dieser Rücksicht hat das Wohlwollen auszuheben lassen. Das Abgeordnetenhaus sei nicht der Ort, Anlagen zu erheben, die gegen einzelne Beamte oder Privatpersonen, die sich nicht vertheilgen konnten; dazu seien das Disciplinar-Verf. das gerichtliche Verfahren da, und erst wenn der Justizgenosse völlig erschöpfen sei, gehöre die Sache vor der Landtag. Die Justizräthe, über welche man jetzt in andern Tagen, seien nicht verurtheilt durch einzelne Personen, sondern eine Folge der großen Unreife der modernen Gesetzgebung. Die Commission werde auf's Genaueste zu prüfen haben, ob die im Abgeordnetenhaus erhobenen Anlagen richtig seien, damit wenn sie als unrichtig erachtet würden, der Landtag sich gegen die wende könne, welche sie erhoben hätten in einer Weise die der Würde des Landtages nicht entspreche. Referent erwidert schließlich die Zustimmung und Competenz der Commission und fragt an, ob die Landtagsmitglieder in derselben nur assessores sine voto sein oder die Beamten völlig gleichstellen sollten.

Der Justizminister erwidert, daß natürlich das letztere selbstverständlich sei. Zugensung könne die Commission nicht thun; daraus folge aber nicht, daß Bericht nicht Requisitionen auf Weisung der Commission erließen; viele Personen würden freiwillig ihr Zeugnis abgeben, falls sich eine Veranlassung der Competenz der Commission als nötig erweisen sollte. So erachte die Regierung die Anträge der Commission. Von vornherein legislative Maßregeln für einen Gesetzfall zu treffen, sei ohne dringendes Bedürfnis bedenklich. V. D. v. H. hält sich für verpflichtet, um die große Aufregung im Lande in ihre richtigen Grenzen zurückzuführen, innerliche zu constatieren, daß er die Anlagen gegen die faulen Zustände in unserem Handelslande in dem Umfang, wie sie im Abgeordnetenhaus laut geworden seien, nicht theilhaftig könne. Unter Handelsland sei im Grafen und Grafen nicht; die Ausgabe von Aktien unter Bari bei Gründung industrieller Gesellschaften sei der Hauptanlasspunkt, den man ihm macht und die Maßregel sei in Breiten freilich verortet, in den meisten andern Staaten aber erlaubt.

Generalstaatsanwalt v. Dever protestirt gegen die Auffassung v. D. v. H., als ob die Ausgabe von Aktien unter Bari je zulässig sein könne. Das widerstehe durchaus dem Rechtsbewußtsein und würde, wenn einmal anerkannt, jedem Schwindel Thor und Thür öffnen.

Darauf schließt die Debatte mit einigen verballenden Bemerkungen. Das Haus beschließt einstimmig, die Einladung der Special-Untersuchungscommission zu folgen und zwei seiner Mitglieder in die niedergelegte Untersuchungscommission zu deputiren. Die Wahl wird sofort in einem Wahlgange vorgenommen und werden die Herren v. Tettau mit 83, v. Baumgart mit 78 Stimmen gewählt.

Auf solchen Reisen kann einem gar mandertlei passiren“, und indem er das sagte, sah er seinen Herrn mit einem Einzeln der Augen an, welches so viel sagen wollte, als: „wer verdammt das Richten, das Du mir, welche sich auf's Neue bemerkte nicht; dann ist er veranlaßt, sich wieder umzuwenden, und zwar diesmal so rasch, daß er den Kopf des Lehrlings nicht mehr wahrnahm, als derselbe sich eben in das schließende Dunkel zurückzuziehen.“

„Du medanter Junge“, rief er, indem er mit dem Pfeifen in eine drohende Bewegung ausfuhrte, „warte“, ich will Dich lehren, unter dem Kadentisch sitzen und laden, anstatt den Katen zu setzen und die Klappen aufzunehmen. Willst Du wohl gleich da herauskommen?“

Der Lehrling war nämlich das einzige menschliche Wesen, gegen welches Herr Schellbogen zuwilen den Zorn ausließ, welchen aus der Waise von ans nicht immer zu bemessen vermog. Allein der Lehrling konnte seinen Herrn, und wenn er bei solchen Gelegenheiten den Blick wiederholte, gleich als weniger aus Furcht vor Strafe, als wegen einer gewissen Art, wie der Genosse das Dr. bezeugen konnte, ohne den Kopf zu rühren. Wenn der Lehrling dieses Kunststück sah, war er verloren; dann mußte er herausplätzen, und wenn die Welt mit seinem dem Lehrling in Herrn Schellbogen's haben unterzugehen wäre.

„Nimm Dich in Acht“, fuhr dieser ihn an, „obwohl sein Inneres sich schon etwas abgekühlt hatte; ich sage Dir nichts, als: nimm Dich in Acht! Ich werde die nächste Woche verreisen und einige Zeit ausbleiben; wenn ich aber wieder komme und höre, daß Herr Frommthut nicht ganz zufrieden mit Dir gewesen ist, oder daß Du wieder unter dem Kadentisch gesehien und gelacht hast, dann geht Dir's schief; das merke Dir!“

„Aber Herr Frommthut“, fuhr dieser ihn an, „obwohl sein Inneres sich schon etwas abgekühlt hatte; ich sage Dir nichts, als: nimm Dich in Acht! Ich werde die nächste Woche verreisen und einige Zeit ausbleiben; wenn ich aber wieder komme und höre, daß Herr Frommthut nicht ganz zufrieden mit Dir gewesen ist, oder daß Du wieder unter dem Kadentisch gesehien und gelacht hast, dann geht Dir's schief; das merke Dir!“

„Aber Herr Frommthut“, fuhr dieser ihn an, „obwohl sein Inneres sich schon etwas abgekühlt hatte; ich sage Dir nichts, als: nimm Dich in Acht! Ich werde die nächste Woche verreisen und einige Zeit ausbleiben; wenn ich aber wieder komme und höre, daß Herr Frommthut nicht ganz zufrieden mit Dir gewesen ist, oder daß Du wieder unter dem Kadentisch gesehien und gelacht hast, dann geht Dir's schief; das merke Dir!“

(Fortsetzung folgt.)

[6] Herrn Schellbogen's Abenteuer.

Von
Julius Rodenberg.
(Fortsetzung.)

Das weiche Herz des Herrn Schellbogen war der Situation kaum gewachsen; nicht einmal den verstellten Groll Fräulein Amada's konnte er lange ertragen.

„Wenn Sie's denn absolut wissen wollen“, begann er daher —

„Aber ich habe Ihnen ja gesagt, daß ich es nicht wissen will. Im Gottesdienste, nein! Ich habe nur gefragt, wie viel Kräfte und Vorbehalten ich Ihnen empfinden soll.“

Dieses Geplänkel, obwohl es alle Jahre um dieselbe Zeit und in derselben Weise geschah, mit demselben Ausbruche eröffnet und derselben Sentenz geschlossen wurde, verarbeitete doch, je näher der Termin kam, Herrn Schellbogen eine wachsende Unruhe; und niemals im ganzen Jahre ging er schlüssiger zu Bett, als an dem Abend, wo er sich endlich ein Herz gefaßt, sein Vorhaben dem Fräulein mitzuteilen und von dieser die Erlaubnis erhalten hatte, daß sein Koffer gepackt werden solle.

Biel leichter ward es ihm an andern Morgen, seinen Commis in seine Reisekleider einzuwickeln und zwar auf eine höchst geniale Weise. „Was würden Sie mir rathen, anzuziehen“, sagte er, indem er in seinem leinenen Schlafrock und mit der Peise in den Katen trat, welchen der Lehrling eben im besten Zuge war zu sprengen und auszufahren. „Ich werde nämlich na hte Woche wahrscheinlich eine Reise machen müssen und da wollte ich doch zwar mit Ihnen überlegen, was ich mitnehmen soll.“

„Eine Reise!“ sagte Jobocus, „sieh, sieh! Nun, da müssen Sie vor Allem den langen braunen Rock mitnehmen“ — und er warf hinter dem Rücken seines Prinzipals dem Lehrlingen einen Blick zu, welcher das ergregbare Gemüth dieses Jünglings so sehr reizte, daß er sogleich seine Zügel hinter den Kadentisch nahm, unter welchem er, in allen kritischen Momenten, die noch bevorstehen, verschwinden konnte. „Und dann dürfen Sie auch den schwarzen Anzug mit der hohen Weite nicht vergessen; denn es wird ja wohl eine Gesellschaft sein“, fuhr der erste Commis fort, indem er die gleichzeitige Miene von der Welt an ihm.

„Wie man's nehmen will“, erwiderte Herr Schellbogen ernsthaft, „ein Geschäftsmann bleibt ein Geschäftsmann.“

„Das soll wohl sein“, bestätigte Jobocus, wobei er sich nach dem Lehrlingen umschau, der in diesem Augenblicke unter dem Kadentisch niederkaupte. „Und was meinen Sie zu der gestreiften Dreifache? Denn man muß sich doch der Ba'reizzeit gleich tragen, und es wird in diesem Jahre lieber eben weiter gehen, als im vorigen.“

Hier ließ sich ein Geräusch hören, man konnte nicht recht unterscheiden, ob von unterdrücktem Lachen oder von unterdrücktem Schreien. Herr Schellbogen machte eine halbe Schwendung links; dann, seiner Peise einen Stoß gebend, nahm er seine frühere Stellung wieder ein und sagte: „Was man ja vor sich vier Wochen machen kann. Er läßt sich im Voraus nicht so genau bestimmen.“

Da haben Sie wieder einmal Recht, Herr Schellbogen, entgegnete Jobocus frommtlich. Man kann nicht vorzüglich gehen; die Abende können toll werden, es kann ein Gewitter eintreten, und wenn ich an Ihrer Stelle wäre, so würde ich unter allen Umständen auch an den Herdüberzieher denken.



Eine große Parthie vorjährige **Frühjahrs-**
desgl. **Joppen**, sollen zu und unter dem Hof
L. Richter's Filia

Zur Confirmation

empfehle ich das Neueste
stoffen in eleganten
schwarz u. weiß, Th
Qualitäten u. Breiten, sowie in einer großen Auswahl die prachtvollsten gewirkten
und Umschlagetücher, glatt, ein- und buntfarbig gestreift zu auffallend billigen
Die Modewaaren-Handlung von **M. Gundermann**,
NB. Beamten und sonstigen zahlungsfähigen Leuten bewillige ich bei An- und pünktlicher

- Schwarze Kleiderstoffe, alte Elle 17 1/2 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.
 - Weisse Kleidermulls, Stück von 13 1/2 Ellen 1 1/2 - 5 Thlr.
 - Ripsique, Elle 5 - 12 1/2 Sgr.
 - Unterröcke, Stück von 22 1/2 Sgr. bis 5 Thlr.
 - Untertaillen, Stück von 10 Sgr. bis 2 Thlr.
 - Corsetts von 7 1/2 Sgr. bis 2 Thlr.
 - Aermel u. Kragen, Manchetten etc.
 - Gestützte Taschentücher von 5 Sgr. bis 4 Thlr.
- empfehlen in großartiger Auswahl

A. Huth & Co.,
gr. Steinstr. 8, zweiter Laden von d. Ecke.

Wir bitten ergebenst auf unsere Firma und Eingangsthür
(zweite Thür von der Ecke) genau zu achten. Eine auf
unserm Schaufenster gezeichnete Hand zeigt nach dem Ein-
gang zu unserm Geschäftslocal.

Im Präsentladen 42. Grosse Ulrichsstrasse 42

Geschenke

für Damen — Herren — Mädchen — Knaben

Confirmanden-

Anzüge in sehr großer Auswahl, bestehend
aus schwarzem und reinwollenen Tuchrock, schwarzer
Tricot- oder Buckskin-Hose und Weste empfehle
ich zu dem wirklich billigen Preise
von **6 Thlr. 15 Sgr.** an.
R. Mendershausen,
72. große Steinstraße 72.

Geschwister Storch, Geiſtſtraße 72.

empfehlen ihr Lager von
Posamentierwaaren, wollene u. baumwollene Garne,
Zwirne, Spitzen, Knöpfe in neuesten Dessins.
Seidene Häubchen für Damen.
Tapissierwaaren en gros u. en detail in größter
Auswahl.

Für Confirmanden.
Chemisetten, Kragen, Manschetten, Shlipse,
Handschuh billigt
Geschwister Storch, Geiſtſtraße 72.

Für Fabrikbesitzer

empfehle ich
Gummi-Platten, Gummi-Schläuche, Gummi-
schnuren, Patent-Stopfbüchsenpackung, Was-
serstandgläser, Patent-Selbstlöser, besten Naxos-
Schmirgel, engl. Schmirgel-Leinwand etc.
Ferdinand Dehne.

Die
Färberei, Druckerei u. chemische Waschanstalt
von **August Schröder**
in Halle a. d. S., kl. Sandberg 14,
empfehl ich dem geehrten Publikum hiermit bestens.

Wein Lager von Säcken u. Planen jeder Art,
sowie Waggondecken halte bei billigen Preisen bes-
tens empfohlen. **Herm. Krahrmer,**
gr. Berlin 18.

Leipz.-
Str. 1. **Zu**
empfehle ich das Neueste in
und verschiedenen Qualitäten
tüchern u. den mu
zu auffallend billigen Prei
Die Wo
C. Gu

FRISTER & ROSSMANN'S
Familien-Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. für gewerbliche Zwecke;
gleich gut geeignet für Arbeiten in Mull, Weiszeug,
Luch, Drell und härteren Stoffen.
Für Wädfabrikation und Damen-
schneiderei ist die F & R Maschine von
feiner anderen Nähmaschine übertrufen.
Illustrirte Preisblätter und Nähproben gratis.
Verlauf unter Garantie.
Alleinige Niederlage in Halle
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstr. 29.




Ende gut, Alles gut.
Shakespeare.

Stadt-Theater.
Sonntag den 23. Februar.
Alles was zum Bau
gehört.
Vollstück in 4 Acten und 8 Bildern von
Emil Pohl. Musik von verschiedenen
Componisten.
Montag den 24. Februar.
Dieselbe Vorstellung.

Neues Theater.
Sonntag den 23. Februar
Gastspiel
der Oprens und Concertfängerin
Fräul. **Augusta Redecker**
vom Conservatorium in Leipzig
und des Bassisten Herrn
Dima von Leipzig.
Großes
Sing-Spiel-Concert.
Montag den 24. Februar
Dieselbe Vorstellung
mit neuem Programm.

Weintraube.
Sonntag den 23. Februar, Nachm. 3 1/2 Uhr
Grosses Concert
der Stadt-Theater-Capelle unter Leitung
des Concertmeisters Herrn Knoop.
Entree 3 Sgr.

Glocke.
Heute Sonnabend Abend Pökel-
knochen.
Sonntag früh Speckkuchen.
Dienstag Carneval.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 23. Februar
Abends großes Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. **W. Halle.**

Kaiser-Wilhelms-Halle
Dienstag den 25. Februar
Maskenball
Der Gesellschaft
„ESPERANZA.“
Billets für Herrenmasken 12 1/2 Sgr.,
für Damenmasken 7 1/2 Sgr., Zuschauer-
billets à 5 Sgr. sind vorher zu haben
beim Kaufmann Herr **Weber**, gr.
Schumann, und Herrn **Waggeber Hoffe**,
sowie Abends an der Kasse.
Anfang 7 1/2 Uhr Der Vorstand.




Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.
Sonntag den 23. Februar **Ballmusik.** Anfang 3 1/2 Uhr.

Herm. Kiehl,
Uhrmacher,
Halle a.S., Leipzigerstrasse 46.
Größtes Lager
von
Taschenuhren in Gold und Silber,
Pendulen in Marmor, Bronze und vergoldet,
Regulateure in allen Facons, Größen und
Holzarten,
Schwarzwälder Wanduhren allen Genres.
Billige Preise; zweijährige Garantie.
Reparaturen jeder Art werden billigst
und pünktlich besorgt.




Von jetzt ab führe mit:
Echt Stuttgarter Harmonium
in 5 verschiedenen Sorten zu Fabrikpreisen.
Fr. Reissmann, Dachritzgasse 1.
Lumpen, Knochen, alte Metalle etc. kauft zum
höchsten Preis Leichter u. Breitestraßenende Nr. 2.
(Mit einem Beiblatt.)

Der ab
ten, sein
gierungsg
Erbilchofe
fabriken &
mabrta li
twig hier
Erfort r
rath hatte
Wahlung er
befaamte
Gendarmen
zu vereteh
besten Alen
fähre. U
und sollte
Belimmun
gelimmun
ber Aufsch
tem gefilid

